



Im Schiltachtal. Blick talabwärts von der Brücke über den Straßendurchstich beim Deisenbauernhof. Rechts vor dem Felsen noch ein Stück der alten Talstraße, die in scharfem Bogen um die dortige Bergnase herumführte.

*Aufn.: H. Fautz*

Nun galt es noch die Altstadt Schiltach zu umgehen. Um dort eine bessere Durchfahrt zu ermöglichen, hatte man im Jahre 1841 das untere und hintere Tor abgerissen, ebenso das städtische Wasch- und Schlachthaus. Über den Grün, die Aue, die Weiherwiese und den Brühl baute man 1864 eine ganz neue Straße hinauf zur eisernen Kinzigbrücke an der Schenkenburg. Damit sank die alte Schenkenzeller Straße, die jahrhundertlang dem Fracht- und Personenverkehr gedient hatte, zum Feldweg herab. Im Jahre 1865 war die ganze Kinzigtalstraße von Hausach bis Schenkenzell dann auf den Stand gebracht, wie wir sie noch aus den ersten Jahren nach dem zweiten Weltkrieg kennen.

Auch auf der württembergischen Seite war man während dieser Zeit im Straßenbau nicht müßig gewesen. In den Jahren 1858 bis 1863 erbaute man die Staatsstraße von Alpirsbach ((441,4 m) durch das Ehlenbogental hinauf nach Loßburg (665,6 m) und zur Amtsstadt Freudenstadt (727,8 m), und über Röttenbach abwärts stellte man den Anschluß an die badische Straße bei Schenkenzell her. Durch den Ausbau der Straße von Alpirsbach durch das Aischbachtal hinauf auf das Aischfeld (657 m) erreichte man den Anschluß an die sehr alte Höhenstraße, die von Rottweil über das